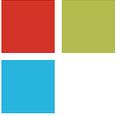


WALTER BENJAMIN KOLLEG



u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK
GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES



Veranstaltungen FS 2016



IFN | GSH

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK
GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES

Inter- und transdisziplinäre Forschung an der Universität

Wahrscheinlich darf man ganz allgemein sagen, dass sich in der Geschichte des menschlichen Denkens oft die fruchtbarsten Entwicklungen dort ergeben haben, wo zwei verschiedene Arten des Denkens ihre Wurzeln in verschiedenen Gebieten der menschlichen Kultur haben mögen, oder in verschiedenen Zeiten, in verschiedenen religiösen Traditionen. Wenn sie sich nur wirklich treffen, das heißt, wenn sie wenigstens so weit zueinander in Beziehung treten, dass eine echte Wechselwirkung stattfindet, dann kann man darauf hoffen, dass neue und interessante Entwicklungen folgen.

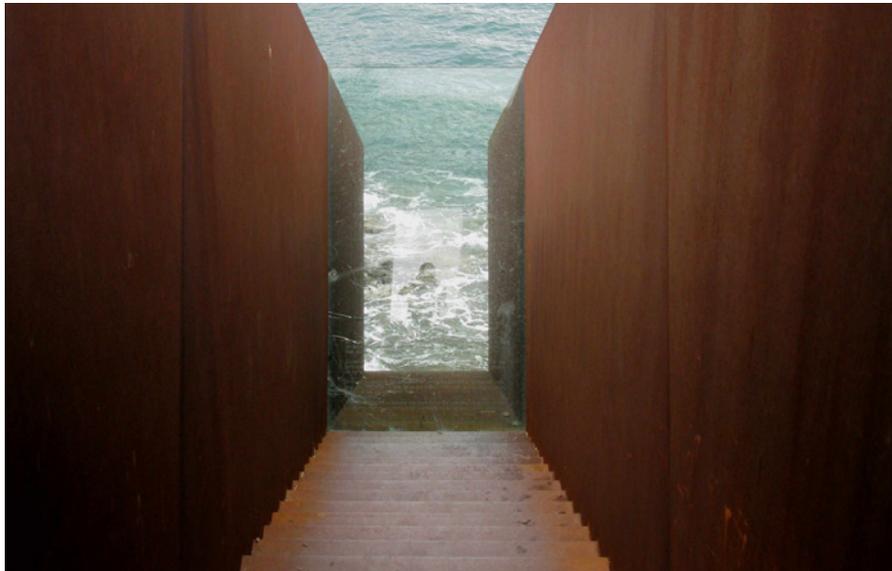
– Werner Heisenberg

Walter Benjamin Kolleg
Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk
Graduate School of the Humanities

Wir studieren ja nicht Fächer, sondern Probleme.
– Karl Popper

Das Walter Benjamin Kolleg (WBKolleg) bündelt Forschungsaktivitäten der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern. In inter- und transdisziplinären Projekten arbeiten Doktorierende, Junior Fellows und andere Nachwuchsforschende an Grundfragen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Das Kolleg gibt dabei den Rahmen für kreative Lösungen beim Umgang mit Problemen, die uns alle angehen.

Zentrale Einrichtung des WBKollegs ist das Interdisziplinäre Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN). Das IFN ist eine integrierte Einrichtung zur Nachwuchsförderung auf den Stufen Dokoratsausbildung und Postdoc-Förderung. Dem IFN ist die Graduate School of the Humanities mit den drei interdisziplinären Doktoratsprogrammen Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies und Studies of Language and Society sowie ein Fellowship-Programm für Postdocs (Junior Fellows) zugeordnet.



Walter Benjamin starb 1940 in Portbou. Dani Karavans Denkmal «Passagen» greift eine Denkfigur auf, die nicht nur sein Werk, sondern auch die Arbeit am Walter Benjamin Kolleg prägt.

Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk

Das Interdisziplinäre Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN) am WBKollege bietet vielversprechenden Forschenden (Junior Fellows) eine akademische Heimat während der Übergangsphase nach dem Doktoratsabschluss. Ziel ist die Erarbeitung eines Antrages für den nächsten Karriereschritt oder die nächste Qualifizierungsarbeit. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, am IFN eine assoziierte Fellowship zu beantragen.

Weitere Auskünfte zum IFN erteilen

der Koordinator, Dr. des. Mike Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch

die Direktorin, Prof. Dr. Christine Göttler: christine.goettler@ikg.unibe.ch

Tag der Junior Fellows

Veranstalter: Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk

Format: Postdoc-Veranstaltung

Ort: Universität Bern, Hallerstrasse 6, 3012 Bern, Raum 205

Datum: 26. Februar 2016



Programm

Ab 10:30 Uhr Kaffee und Gipfeli

11:15 Uhr Einführung **Prof. Dr. Christine Göttler**

11:30 Uhr Natur und Raum (Chair: Prof. Dr. Christine Göttler)

Dr. Antoine Acker

Building a self-sufficient Brazil. Nation and natural resources in the 20th century
Respondenz: Dr. Stella Krepp

Dr. Ariane Ballmer

Space Invaders. Die Aneignung der „Natur“ in prähistorischer Zeit
Respondenz: Prof. Dr. Albert Hafner

13:15 Uhr gemeinsames Mittagessen im Foyer

14:15 Uhr Repräsentation und Performativität (Chair: Dr. des. Mike Toggweiler)

Dr. Ariane Koller

Des Kaisers letzte Feier. Herrschertod und Repräsentation in der Frühen Neuzeit
Respondenz: Prof. Dr. Kim Siebenhüner

15:10 Uhr Pause (15')

Dr. Peter Hallama

Das Ende des Patriarchats? Vaterschaft im Kommunismus
Respondenz: Prof. Dr. Julia Richers

Dr. Kata I. Moser

Von Apologeten und Kritikern. Arabische Religionsphilosophie heute
Respondenz: Prof. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz

17:00 Uhr Apéro im Foyer

Graduate School of the Humanities

Doctoral programs must ask how they can encourage risk taking and intellectual adventurousness while fostering the importance of precision and rigor. For rigor must not be permitted to dominate the personality of a future investigator so that the speculative and conjectural courage needed to do good science is destroyed. Programs must model, practice, and reward risk taking.

– Yehuda Elkana

Die Philosophisch-historische Fakultät der Universität Bern hat an ihrem im Frühjahr 2015 gegründeten Walter Benjamin Kolleg die fächerübergreifende Graduate School of the Humanities (GSH) eingerichtet. Diese vereint drei bereits bestehende Doktoratsprogramme mit insgesamt 70 Doktorierenden aus allen Disziplinen der Fakultät unter einem gemeinsamen Dach. Zweimal im Jahr nimmt die GSH Graduierte geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Fächer auf, die während sechs bis acht Semestern (20 ECTS) eines der drei inter- und transdisziplinär ausgerichteten, zeitlich und inhaltlich flexibel gestaltbaren Doktoratsprogramme (Global Studies, Interdisciplinary Studies, Studies in Language and Society) durchlaufen und ein entsprechendes Diplom erhalten.

Förderung und Vernetzung

Die GSH fördert den Austausch und die Vernetzung mit inner- und ausseruniversitären Peers sowie der internationalen Scientific Community. Sie bietet qualitativ hochstehende Ausbildungsmodule, eine breit abgestützte Beratung, administrative und finanzielle Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen und für den Besuch von Tagungen, Museen, Bibliotheken sowie praktische Zusatzqualifikationen (Soft Skills-Kurse) und professionelle Arbeitsplätze an der Unitobler.

Programme

Die Doktoratsprogramme der GSH fördern die kritische Auseinandersetzung mit fächerübergreifenden Problemstellungen, Themen, Konzepten, Theorien und Methoden. Sie betten damit die Promotion an der Philosophisch-historische Fakultät in ein innovatives wissenschaftliches Umfeld ein. Ziel ist die Ermöglichung einer hochqualifizierten inter- und transdisziplinären akademischen Ausbildung, in deren Zentrum die Erarbeitung einer qualitativ ausgezeichneten Dissertation steht und die zu einer forschungsorientierten Tätigkeit inner- und ausserhalb der Universität befähigt.

Mehr Informationen zur GSH und den drei Doktoratsprogrammen finden Sie unter:
www.gsh.unibe.ch

Auskünfte zur GSH erteilen
der Koordinator, Dr. des. Mike Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch
die Direktorin, Prof. Dr. Christine Göttler: christine.goettler@ikg.unibe.ch

Bewerbung

Alle Doktorierenden der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern sowie auswärtige BewerberInnen, deren Dissertation in Bern verfasst und betreut werden soll, werden eingeladen, sich für die Mitgliedschaft in der Graduiertenschule und Teilnahme an einem der drei Doktoratsprogramme Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies oder Studies in Language and Society zu bewerben. Eine Aufnahme ist jeweils auf Beginn eines Semesters möglich.

Mehr Informationen zum Bewerbungsverfahren finden Sie unter: www.gsh.unibe.ch

Graduate School of the Humanities (20 ECTS; Dauer 6-8 Semester)							
Doktoratsprogramm Global Studies		Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies		Doktoratsprogramm Studies in Language and Society		ECTS	
Forum GSH 1 x Präsentation der Forschungsprojekte in Form einer/s Postervernissage/Forschungspapros o.ä. gemeinsam mit Graduierten aller Programme zwischen dem 2. und 4. Semester (Frühjahr); Mitkonzeptionalisierung und –organisation						2	
Pflichtbereich	Retraite Global Studies 3 x Retraite Global Studies; 1 x Präsentation des Promotionsprojekts in der Retraite <i>problembasierter interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	5 (3x1 + 1x2)	Key Concepts – Vorträge / Kolloquien 4 x Gastvorträge mit aktiver Teilnahme an ganztägigen Kolloquien; mind. 1 x Mitorganisation eines Workshops; mind. 2 x Vortrag <i>konzeptbasierter interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	6 (2x1 + 2x2)	Forschungskolloquium 2 x Teilnahme an semesterlicher interdisziplinärer Plattform des CSL; 1 x Präsentation <i>themenbasierter interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	4 (2x1 + 1x2)	
	Einführung in die Theorien und Konzepte der Global Studies – Lektüreseminare 2x1 Semester Lektüre-Seminar <i>problembasierte Diskussion interdisziplinärer Perspektiven der kulturellen Globalisierung</i>	3 (2x 1.5)	Key Concepts – Lektürekurs 1 x Lektürekurs (Block- oder semesterlanger Kurs) zu einem Konzept der Geistes- und Sozialwissenschaften <i>konzeptbasierter interdisziplinärer Austausch / Erwerb von Grundlagen</i>	2	CSLS-Forum Gastvorträge und Vorlesungsreihen des CSLS; <i>themenbasierter Erwerb spezifischer Kenntnisse</i>	2	10
	Workshop Global Studies 1 x Workshop <i>Problemorientierter methodologisch-theoretischer Austausch über die eigene Forschung in Kleingruppen, Möglichkeit des Bezugs von ExpertInnen, Ausarbeitung von Projektanträgen</i>	2	Inter-/Transdisciplinarity-Workshops Einführungstag „Arbeiten mit Konzepten“ 1-2 x Veranstaltung zu Trans- Interdisziplinarität, Fachgeschichte/Wissenschaftskommunikation/ Wissenschaftstheorie <i>Erwerb methodologischer Grundlagen</i>	2 (1x1 + 1)	CSLS-Workshops Min. 2 x Blockseminare/Workshops des CSLS; <i>themenfokussierter Erwerb spezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten</i>	4	
	Punktzahl Pflichtbereich						
Wahlpflichtbereich	WBKolleg-interne Summer/Winter Schools						
	WBKolleg-interne Theorien- und Methodenangebote						je 0.5-4
	WBKolleg-interne Soft Skills-Kurse Z.B. Präsentationstechniken, wiss. Publizieren, Academic English, Anträge schreiben etc.						je 0.5-2
	Punktzahl Wahlpflichtbereich						8
Gesamtpunktzahl Doktoratsprogramm						20	
Wahlbereich	In Eigenverantwortung durchgeführte wissenschaftliche oder berufsvorbereitende Tätigkeiten z.B. Konferenzbesuch mit Vortrag oder Poster, selbständige Arbeitsgruppen, Editionsarbeit, Publikation von wissenschaftlichen Artikeln, Feldforschungen, Archivbesuche; Praktika etc.						-
	Weitere WBKolleg-interne oder -externe Graduiertenkurse Ausbildungsangebote und Veranstaltungen für Doktorierende in der Schweiz und im Ausland						-

Forum GSH

Doktorierende und Postdocs des IFN und der GSH

Wann: 26.04.2016, 14:15 - 17:00 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, WBKolleg, Muesmattstrasse 45, Forschungspool

Jedes Jahr stellen Doktorierende der GSH zwischen dem zweiten und vierten Semester sowie Junior Fellows des Interdisziplinären Forschungs- und Nachwuchsnetzwerks IFN im Rahmen des Forums der GSH ihren Peers und einer breiteren Öffentlichkeit ihre Projekte vor. Dieses Jahr sprechen Doktorierende und Postdocs aus Musikwissenschaft und Geschichte, Kunstgeschichte und Linguistik, Anglistik und Philosophie, Sozialanthropologie und Islamwissenschaft im Rahmen einer Poster-Vernissage und eines interaktiven „World Cafés“ miteinander über Konzepte, Methoden und Themen. Sie zeigen auf, wie man über fachliche und sprachliche Grenzen hinweg in einen fruchtbaren Dialog treten kann. Parallel zum Forum lädt das Walter Benjamin Kolleg zum Tag der offenen Tür ein und präsentiert seine Forschungsprojekte.

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen!

Im Anschluss an das Forum der GSH findet im Hauptgebäude die feierliche Eröffnung des Walter Benjamin Kollegs statt.



Konsortium Transpositions

TransPositions is an international network formed by three partner institutions in the field of graduate education with the Graduate School of the Humanities at the University of Bern as lead institution. Its main goals are to encourage interdisciplinary academic exchange and to establish an international network of doctoral and post-doctoral students in the fields of humanities and social sciences. Each event within the network focuses on specific aspects of the overall theme of *TransPositions*: Objects, images, persons, cultural formations, and disciplinary positions in motion.

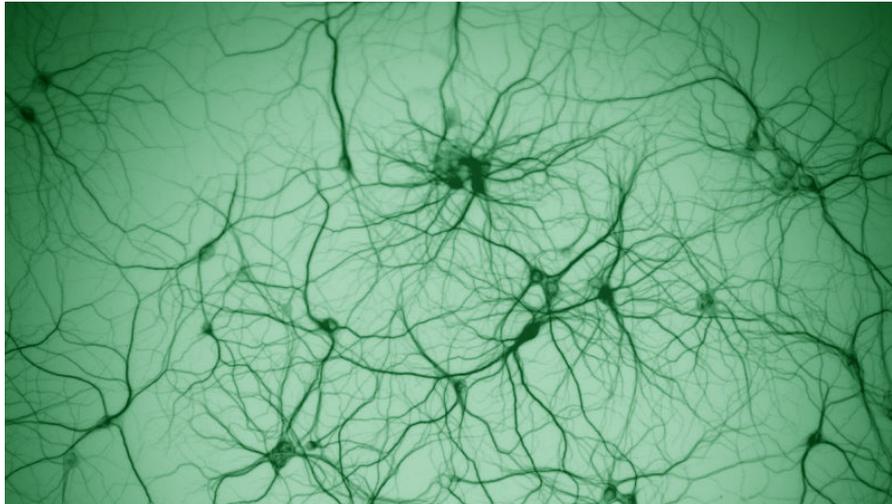
Summer School 2016

Border Regimes: Confrontations, Configurations, Transpositions

Prof. Dr. Christine Göttler, Universität Bern
Dr. des Michael Toggweiler, Universität Bern

Wann: 04.09. - 09.09.2016

Wo: Hotel Alpha Soleil, Äussere Hauptstrasse 99, 3718 Kandersteg (near Bern),
36, Tel. +41 33 675 84 84



The notion of the border as a clear cut geopolitical division of national territories has been challenged for quite some time in multiple disciplines, including history, art history, literature, philosophy, anthropology, and cultural theory engaged in the field of postcolonial studies. Even though state borders prove effective in terms of inclusion and exclusion, they can never be reduced to one single meaning. While state borders seem to limit differentiation by promoting national identity, in transnational traffic, the very same borders are also fine tuned triages for managing, calibrating and governing global passages and flows of money, persons, commodities, images and materialities. A border is thus sanctioned, reduplicated and relativized by trans-

national geopolitical and socio-cultural divisions, for example between those who can circulate and those who cannot. We cannot attribute an essential quality to 'the' border, which would be valid in all places, at all times and for all persons and things (Etienne Balibar). Thus, the **transposition** of persons, commodities, materialities, etc. involved in border regimes both reflects and affects the transpositioning nature of borders. Such a non-essentialist, dynamic and fluid notion of the border shifts our focus beyond geopolitical landscapes with its fences of death, barbed wire, walls, mountains or swamps, towards a more integrative and complex notion of border regimes. This implies all sorts of triages of socio-cultural inclusion and exclusion (such as found within financial markets, art markets, schoolrooms and health check points), but also the productive, connecting, collaborative, and creative aspects of "contact zones" (Marie-Louise Pratt), "-scapes" (Arjun Appadurai), "trading zones" (Peter Galison) or interstitial "third spaces" (Homi Bhabha, Edward W. Soja). Although never free from **confrontations**, the border can be seen as "not that at which something stops but [...] from which something begins its presencing" (Martin Heidegger). Moreover, it generally complicates dichotomies between natural/real/factual and conceptual/imaginary/fictional borders, those inside our heads and those outside. Borders are always to be understood as highly complex **configurations** of difference and identity, inside and outside, inclusion and exclusion, diachrony and synchrony, imagination and its real effects. The analysis of border regimes, therefore, requires a plurality of scientific approaches as well as inter- and transdisciplinary dialogue.

The complicating double bind at work when it comes to analysing border regimes applies also to collaboration: As researchers working with an explicit or implicit concept of the border or of one of its semantic avatars, such as boundary, margin, limit, borderland, frontier, edge, verge, division and demarcation, we are forced to account for the demarcations of disciplines and the possibility that our research tends to invoke the borders we are analyzing (Sandro Mezzadra/Brett Neilson).

The Summer School invites doctoral and postdoctoral scholars from all disciplines of the Humanities and Social Sciences to contribute to a critical interdisciplinary discussion on borders and analogous concepts. It addresses the following questions:

- What are the idiosyncrasies and constitutive elements of borderlands, border-scapes, contact zones, liminal spaces, etc.? Which institutions, agents or actants (intermediaries, translators, materialities, media, etc.) involved?
- What are the impacts of knowledge transfer, the circulation and flows of persons, objects, and information on the transpositioning of borders, whether physical or imaginary?
- What are the specific discursive, socio-cultural or political conditions informing border regimes? Which power modalities can be identified? How can we address the highly effective technologies of exclusion and inclusion?
- In which ways can "border thinking" or "border knowledge" (Walter D. Mignolo) inform us about our own disciplinary positions when analysing border regimes? What are the consequences of the claim that methods and theories tend to invoke/produce the borders they describe?

Soft Skills

Diese von der GSH organisierten Kurse zur Aneignung überfachlicher akademischer und berufsvorbereitender Kompetenzen stehen prioritär allen Mitgliedern der GSH offen. Freie Plätze können je nach Anmeldeeingang an weitere Doktorierende, MA-Studierende und Postdocs der Fakultät sowie externe Interessierte vergeben werden.

Academic English Writing

Dr. Réka Mihálka, Academic English Services, Universität Bern

Wann: 02.03.-25.05.2016 (Mittwoch, zweiwöchentlich, jeweils 14:15 - 17:15 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F-104



This course aims to help doctoral students identify in what respects their academic writing needs improvement, and to give them the opportunity to practice these aspects. In order to achieve these goals, we will rely on model texts to identify certain stylistic features, will discuss matters of grammar and vocabulary, and have practice in diverse text types. Course participants will receive regular and individual feedback on their writing.

.....
Réka Mihálka is a lecturer in Academic English at the Academic English Services at the University of Bern. She received her summa cum laude PhD in English Literature at Eötvös Loránd University, Budapest, Hungary in 2011. Beforehand, she held fellowships at Kyoto University, Japan; Birkbeck College, University of London, UK; the Catholic University of Leuven, Belgium; and New York University, USA. She has been living in Switzerland for more than three years.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Sollte man Literatur studieren, ohne jemals einem Schriftsteller zu begegnen? Wie würden internationale Autoren in Bern Weltliteratur unterrichten?

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit. In jedem Semester unterrichtet ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie ‚normale Professoren‘ mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind. Der Begriff ‚Autor‘ wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen z.B. auch Filmemacher infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Radio, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden. Zusätzlich zu den Seminaren an der Universität werden öffentliche Veranstaltungen in Bern und an anderen Orten in der Schweiz angeboten. Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und gefördert durch die Burgergemeinde Bern.

Der kubanische Filmemacher Fernando Pérez ist fünfter Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor. Seine VorgängerInnen waren im Frühjahr 2014 David Wagner (Berlin), im Herbst 2014 Joanna Bator (Warschau), im Frühjahr 2015 Louis-Philippe Dalembert (Haiti) und im Herbst 2015 Wendy Law-Yone (Burma).

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bitte wenden Sie sich an den Projektleiter:
Prof. Dr. Oliver Lubrich, oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Weitere Informationen

http://www.wbkolleg.unibe.ch/ueber_uns/friedrich_duerrenmatt_gastprofessur

Auftaktveranstaltung Pérez

Der Auftakt mit dem fünften Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor, dem kubanischen Filmemacher Fernando Pérez.

Fernando Pérez, Filmemacher, Kuba

Wann: 09.03.2016, 20:00 - 22:00 Uhr

Wo: Kino REX, Schwanengasse 9, Bern

In einem einleitenden Gespräch wird Prof. Oliver Lubrich unseren Gastprofessor Fernando Pérez vorstellen und ihm Fragen rund um sein kreatives Schaffen sowie seine Pläne in Bern stellen. Im Anschluss wird dessen Spielfilm „Hello Hemingway“ gezeigt, welcher zugleich die wöchentliche Filmreihe im Kino REX eröffnet.



Ein Nachmittag mit dem Filmemacher Fernando Pérez Über Kreativität und Zensur

Wann: 24.05.2016, 14:15 - 17:00 Uhr

Wo: t.b.a.

Dürrenmatt Gastprofessur - Workshop für Doktorierende. Freie Plätze werden auch an andere Interessierte vergeben. Die Konversationssprachen sind Spanisch und Französisch.

.....
Fernando Pérez, geboren 1944, ist der international bedeutendste Filmemacher Kubas. Bereits 1962 begann Pérez während seines Studiums am kubanischen Filminstitut ICAIC (Instituto Cubano del Arte e Industria Cinematográficos) als Produktionsassistent und Übersetzer zu arbeiten. Pérez schrieb Filmkritiken, leitete Kinodebatten und schloss 1970 sein Sprach- und Literaturstudium an der Universität von Havanna ab. Im Anschluss arbeitete er als Regieassistent. Ab Mitte der 1970er Jahre drehte Fernando Pérez zahlreiche Dokumentarfilme, bevor er 1987 seinen ersten Spielfilm realisierte. Seine Filme *La vida es silbar* (1998, *Das Leben ein Pfeifen*) und *Suite Havanna* (2003) zählen zu den Meilensteinen des kubanischen Kinos und erhielten zahlreiche Preise.

Doktoratsprogramm

Interdisciplinary Cultural Studies

Das Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies (ICS) stellt fächerübergreifende Schlüsselkonzepte, Theorien und Methoden der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die kritische Reflexion über Inter- und Transdisziplinarität ins Zentrum. Durch die Arbeit an und mit Konzepten entstehen Kontaktzonen, in denen Theorien und Praktiken verschiedener disziplinärer Richtungen aufeinander treffen und in einen produktiven Dialog treten.

Das Programm ist primär theoretisch ausgerichtet. Es zielt auf die systematische Verankerung von Inter- und Transdisziplinarität in den Projekten der Doktorierenden sowie die Reflexion eigener und fremder Wissens- und Wissenschaftskulturen.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm ICS erteilen
der Koordinator, Dr. des. Mike Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch
die Verantwortliche, Prof. Dr. Christine Göttler: christine.goettler@ikg.unibe.ch



Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Vorträge und Kolloquien

Im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies werden folgende Referenten und Referentinnen zu Schlüsselkonzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften sprechen:

Materiality

Prof. Dr. Giorgio Riello, University of Warwick

Wann: 10.03.2016, 18:15 - 19:30 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F013



Ghosts of Objects Past: Material Culture and the Debris of History

Material culture is a troublesome label, especially when humanistic disciplines are concerned. Unlike 'goods', 'things' or 'artefacts', material culture posits a relationship between a material object and the meaning that this objects has or is imbued with. Such meaning varies in time but so do material objects and people. My paper is concerned with how a 'material turn' in the discipline of history – and in the humanities more generally – has challenged the ways in which research is carried out. I consider three objects (a fan, a car, and a pair of shoes) and discuss the relationship between materiality and time. I wish in particular to highlight the role of conservation as an exercise (often wrongly thought of as technical) in safeguarding the material integrity of historic objects through research. My examples will deal with concepts such as those of provenance, biography, collecting, function, curation and asphyxiation.

Kolloquium Materiality

Prof. Dr. Giorgio Riello, University of Warwick
Prof. Dr. Christine Göttler, Universität Bern
Prof. Dr. Joachim Eibach, Universität Bern
Prof. Dr. Kim Siebenhüner, Universität Bern

Wann: 11.03.2016, 14:00 - 17:00 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F012

Das Kolloquium ist den Doktorierenden der Philosophisch-historischen Fakultät Bern vorbehalten. Ausnahmen können auf Anfrage gemacht werden. Kontaktieren Sie bitte den Koordinator Dr. des. Michael Toggweiler: toggweiler@wbkolleg.unibe.ch

.....
Giorgio Riello is Professor of Global History and Culture and Director of the Institute of Advanced Study at the University of Warwick. He is the author of *A Foot in the Past* (OUP 2006) and *Cotton: The Fabric that Made the Modern World* (CUP 2013; winner of the World History Association Bentley Prize 2014) and has published extensively on the history of material culture, fashion, design and consumption in early modern Europe and Asia. He is the co-editor, among the many, of *Global Design History* (Routledge 2011), *Writing Material Culture History* (Bloomsbury 2015) and *The Global Lives of Things* (Routledge 2016). Between 2013 and 2015 he was the coordinator of the Leverhulme-funded 'The Luxury Network'. He recently completed a book entitled *Luxury: A Rich History* (co-authored with Peter McNeil) that will be published by Oxford University Press in Spring 2016. He has been recently awarded the 2016 Iris Foundation Award for contribution to the Decorative Arts and Material Culture.
.....

.....
Christine Göttler ist seit dem 1. April 2009 Ordinaria für Kunstgeschichte der Neuzeit an der Universität Bern. Sie ist in Luzern aufgewachsen und hat nach einer Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern an der Universität Zürich Kunstgeschichte, Deutsche Literatur und Religionswissenschaft studiert. Sie arbeitete danach als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Zürich (1987-89) und der Freien Universität Berlin (1989-94) und promovierte 1991 in Zürich. Danach folgte ein dreijähriger Forschungsaufenthalt am Warburg Institute der University of London, School of Advanced Study. 1997-98 war sie Visiting Professor an der Arizona State University, von Oktober 1998 bis März 2009 war sie Professorin für Kunstgeschichte und zuletzt auch Institutsleiterin an der University of Washington, Seattle. 2006 hat sie sich an der Freien Universität Berlin im Fach Kunstgeschichte habilitiert. Weiter nahm sie Lehraufträge und Vertretungen an der Universität Zürich wahr und erhielt Einladungen zu längeren Forschungsaufenthalten vom Getty Research Institute in Los Angeles (2014), Center for Advanced Study in the Visual Arts (CASVA) in Washington, D.C. (2013), Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) in Wien (2010), Netherlands Institute for Advanced Study (NIAS) in Wassenaar (2005-2006) und von der Huntington Library in San Marino, CA (2007).
.....

.....
Joachim Eibach ist Dozent für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Bern. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Die Geschichte von Haus und Familie als Kommunikationsraum (epochenübergreifend); die Geschichte kollektiver männlicher Gewaltpraktiken (epochenübergreifend); Bürgerlichkeit und Protestpraxis in der Schweiz (1830-1850); interkulturelle Wahrnehmungen um 1800 (insbes. Alexander von Humboldt).
.....

Kim Siebenhüner studierte Geschichte, Philosophie und Germanistik in Clermont-Ferrand, Freiburg (Breisgau) und Basel. 2004 promovierte sie mit einer Arbeit an der Schnittstelle von Inquisitionsforschung und Geschichte der Ehe (*Bigamie und Inquisition in Italien 1600-1750*, Schöningh 2006). Es folgte ein Postdoc an der Universität Oxford (*Konversion und Migration in der Frühen Neuzeit*. 2004-2005). Zu ihren Forschungsinteressen gehören seither die Sozial-, Kultur- und Religionsgeschichte der europäischen Frühen Neuzeit. Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Geschichte der materiellen Kultur und des Konsums mit ihren vielfältigen Verbindungen zur history of commodities, zur connected history und zur Globalgeschichte. In diesem Zusammenhang entstand zudem ein Interesse an der Geschichte Indiens und des Indischen Ozeans zwischen 1500 und 1800. Forschungen im Rahmen der Habilitationsschrift (*Die Spur der Diamanten. Eine Sozial- und Kulturgeschichte der Juwelen in der Frühen Neuzeit*, Basel 2013) führten sie an die Jawaharlal Nehru University in Neu Delhi (Oktober - November 2009) und ans Freiburg Institut of Advanced Studies (Januar - März 2012). Seit April 2013 ist sie als SNF-Förderprofessorin am Historischen Institut in Bern mit einem Projekt zu Textilien und materieller Kultur im 18. Jahrhundert tätig.

Mythos

Prof. Dr. Stephanie Wodianka, Universität Rostock

Wann: 17.03.2016, 18:15 - 19:30 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F013



Inflation der Mythen? Zur Vernetzung und Stabilität eines modernen Phänomens

Der Vortrag setzt sich zum Ziel, das Mythische in der Moderne nicht nur als inflationäres Phänomen zu betrachten, sondern den Fokus auf seine Haltbarkeit zu legen. Die Vernetzungsstrukturen moderner Mythen untereinander sowie ihre mögliche Kanonisierung wurden bisher kaum ins Blickfeld der Forschung gerückt. Doch wie verhält sich die scheinbare Inflation des Mythischen in der Moderne zu dessen Kristallisationen und Konjunkturen bis hin zur Dauerhaftigkeit? Bedürfen moderne Mythen eigentlich der Kanonisierung (in welchem Sinne) und wenn ja, welche Institutionen, Medien, Diskurse, ästhetische Strategien oder historische Konstellationen tragen dazu bei?

Damit verbunden ist das Interesse an den Verbindungen und Zusammenhängen zwischen Mythen der Moderne. Lassen sich Cluster mythischer Erzählungen ausmachen, die sich wechselseitig stabilisieren, gibt es Mythenkomplexe, in denen sich mythische Figuren, Orte, Ereignisse, Konzepte, Dinge kristallisierend binden? Ist das Mythische in der Moderne durch Verweisstrukturen geprägt, die damit etwa die familiären Verflechtungen antiker mythischer Figuren und Orte der Antike imitieren oder kompensieren?

Der Vortrag will vor dem Hintergrund mythentheoretischer Überlegungen Belief System, Metamythos und Choralität als Stabilisierungsfaktoren des Mythischen in der Moderne aufzeigen.

Kolloquium Mythos

Prof. Dr. Stephanie Wodianka, Universität Rostock

Prof. Dr. Gabriele Rippl, Universität Bern

Matthias Berger M.A., Universität Bern, Organisation und Kontakt

Wann: 18. März 2016, 10:15 - 12:30 / 14:00 - 17:00 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F012

Für Doktorierende und fortgeschrittene Masterstudierende der Universität Bern.

Das Kolloquium besteht aus zwei Teilen: Zunächst werden auf Grundlage des Vortrages und der Lektüre verschiedene Aspekte, Ansätze und Perspektiven von ‚Mythos/Mythen‘ diskutiert und einander gegenübergestellt. Daraufhin haben ReferentInnen im zweiten Teil die Möglichkeit, in Kurzreferaten (max. 20 Min.) Fallbeispiele aus ihren Forschungsprojekten in Verbindung mit dem Kernkonzept zu setzen und zur Diskussion zu stellen. In einem interdisziplinären Austausch soll auf diese Weise die kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept ‚Mythos/Mythen‘ für die jeweiligen Forschungsarbeiten fruchtbar gemacht werden.

.....
Stephanie Wodianka ist Lehrstuhlinhaberin für Französische und Italienische Literaturwissenschaft an der Universität Rostock und Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“. Einschlägige Publikationen zum Thema des Workshops: Hg. zus. mit Juliane Ebert: *Metzler Lexikon moderner Mythen* (2014); *Zwischen Mythos und Geschichte. Ästhetik, Medialität und Kulturspezifität der Mittelalterkonjunktur* (2009); Hg., gemeinsam mit Dietmar Rieger: *Mythosaktualisierungen. Tradierungs- und Generierungspotentiale einer alten Erinnerungsform* (2006); Hg., gemeinsam mit Astrid Erll: *Film und kulturelle Erinnerung: plurimediale Konstellationen* (2008); Hg., gemeinsam mit Klaudia Knabel u. Dietmar Rieger: *Nationale Mythen – kollektive Symbole. Funktionen, Konstruktionen und Medien der Erinnerung* (2005). Ein Band zum Thema des Vortrags (hg., zusammen mit Juliane Ebert) erscheint Anfang April 2016.

.....
Gabriele Rippl studierte in Konstanz und Bristol/UK Anglistik und Germanistik. Nach der Promotion und Habilitation in Konstanz war sie 2003-2005 Lehrstuhlinhaberin für Englische Literaturwissenschaft an der Universität Göttingen, 2005 wechselte sie an die Universität Bern, wo sie als Ordinaria für „Literaturen in englischer Sprache“ lehrt und forscht. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Angloamerikanische Literatur der Frühen Neuzeit, des 19. und 20. Jahrhunderts; Text-Bild-Beziehungen, Inter-/Medialitätstheorien, Historische Anthropologie der Medien, Auto-/Biographieforschung/Life Writing, Literatur- und Kulturtheorie, Gender Studies, Antikenkonstruktion/kulturelles Gedächtnis.

Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Lektürekurs

Die Lektürekurse zu ausgewählten Schlüsselkonzepten in den Geistes- und Sozialwissenschaften finden im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies statt. Er versteht sich als ein Peer-to-Peer Workshop, in dem die Teilnehmenden ihre Lektürevorschläge einbringen und diskutieren können

Alterität, Differenz, Geschlecht Zur Konstruktion und Dekonstruktion des/der Anderen

Konzeption/Moderation: Dr. Kata Moser und Dr. Peter Hallama, Junior Fellows am Walter Benjamin Kolleg im FS 2016, Universität Bern

Wann: 05. April 2016, 14:15 - 15:00 Uhr (Vortreffen); 19. April und 10. Mai 2016, 14:15 - 18:00 Uhr (Kurs)

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-103

Organisation und Kontakt:

Kata Moser: kata.moser@wbkolleg.unibe.ch

Peter Hallama: peter.hallama@wbkolleg.unibe.ch

Dr. des. Michael Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch



Der Begriff der Alterität beschreibt die kulturelle Konstruktion des oder der Anderen, der zugleich das eigene Selbstverständnis (die Identität) mit bedingt (lat. alter = der/die eine bzw. andere von *zwei*; im Gegensatz zu *alius* oder *xenos*). Insofern wird eine Differenz geschaffen zwischen „uns“ und „ihnen“ (das *Us-Them-Schema*).

Der Begriff der Alterität hat in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften aus zwei Gründen eine große Bedeutung erlangt: Erstens hilft er, die – stets abhängig von Zeit und Kultur – wahrgenommene Andersheit zu beschreiben und als Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung zu fassen. Zweitens wird der Alteritätsbegriff zu epistemologischen Zwecken dazu herangezogen, Selbst- und Fremdwahrnehmungen – und die damit einhergehenden Hegemonien und hierarchischen Machtverhältnisse – zu dekonstruieren.

Die Diskussion um Alteritäten spielt eine zentrale Rolle in den Postcolonial- oder den Gender Studies, wird aber auch darüber hinaus geführt. Die Konstruktion von Differenzen wird dabei je nach Autorin und Autor positiv oder negativ belegt, wie die Debatten um die „Geschlechterdifferenz“ (Irigaray, Butler u.a.) zeigen.

Dekonstruktivistische Ansätze zur Hinterfragung binärer Differenz- und Alteritätsvorstellungen und der diesen zugrunde liegenden Hierarchien kommen etwa in der interkulturellen Philosophie oder den Subaltern Studies zur Anwendung.

Ziel des Kurses ist eine kritische Lektüre ausgewählter Texte zum Alteritätsbegriff in den Geistes- und Kultur- und Sozialwissenschaften, anhand derer wir fragen, welches Verständnis von Alterität vorliegt bzw. aus welcher Perspektive es dekonstruiert wird und wie sich die (De)Konstruktion von Alterität auf das Verstehen von ihr auswirkt. Letzteres befragen wir insbesondere aus einer forschungspragmatischen Perspektive und hinsichtlich methodischer Implikationen. Darüber hinaus diskutieren wir, worin sich die Theorien unterscheiden und welche Probleme die einzelnen Konzeptionen mit sich bringen.

Anforderungen:

Die Teilnahme am Kurs beinhaltet die Präsentation und aktive Diskussion der zu lesenden Texte (max. 100 Seiten pro Termin) und setzt voraus, dass die Teilnehmenden im Voraus Vorschläge für Lektüretexte aus ihren Themengebieten machen. Im Rahmen einer Vorbesprechung im April werden diese Vorschläge aufgenommen und die definitiven Lektüretexte festgelegt.

.....
Kata Ilona Moser: Studium der Islamwissenschaft und Neueren Orientalischen Philologie und Theaterwissenschaft in Bern, Zürich und Berlin (2001-2009); Zweitstudium der Philosophie in Leipzig (2011-2012); Promotion in Islamwissenschaft in Bern (2014); seit Februar 2016 Junior Fellow am WBKolleg.

.....
Peter Hallama studierte in Wien, Prag und München Geschichte und Politikwissenschaften. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Zeitgeschichte Ostmitteleuropas, insbesondere die Geschichte der Tschechoslowakei und Österreichs, die Geschichte der tschechischen Minderheit in Wien sowie die Geschlechtergeschichte des Kommunismus. Peter Hallama war als Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg im Breisgau sowie als Lehrer für Geschichte und Geographie in Saverne (Frankreich) tätig. Seit Februar 2016 ist er Junior Fellow am Walter WBKolleg.

Workshops Inter- und Transdisziplinarität

Veranstaltungsreihe zu Trans- und Interdisziplinarität, Disziplinengeschichte und Wissenschaftstheorie des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies

Geschichte als Wissenschaft und Disziplin in den Humanities

Prof. Dr. Joachim Eibach, Historisches Institut, Universität Bern

Wann: 19. Mai 2016, 10:15 - 17:30 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-114



Geschichte ist beinahe allgegenwärtig: in der Lebenswelt, als politisches Argument, in unseren Köpfen, im Fächerkanon der sog. Geisteswissenschaften und als traditionsreiche eigenständige Disziplin. In dem Workshop wird es deshalb zuerst darum gehen, zu bestimmen, was eigentlich historisches Denken und historischen Diskurs als Wissenschaft auszeichnet: Was ist historische Methode? Was leistet Historiographie? Nach der Klärung der *basics* im Verbund mit Reflexionen über die Geschichte der Geschichtswissenschaft wird es in einem zweiten Teil um den *state of the art* gehen. Gibt es überhaupt noch *die* Geschichtswissenschaft bzw. einen *mainstream* historischer Forschung oder erleben wir nicht eher eine Art von ‚neuer Unübersichtlichkeit‘, hervorgerufen durch Prozesse der Ausdifferenzierung und schnelle *turns* in verschiedene Richtungen? Zu berücksichtigen ist bei der Diskussion der aktuellen Situation auch die politisch-zeitgeistige Grosswetterlage, die sich heute ganz anders darstellt als etwa noch vor dreissig Jahren. Schliesslich: Da Wissenschaft nicht zuletzt mit Organisation zusammenhängt, wird kritisch über Phänomene von ‚Wissenschaft als Betrieb‘ zu reden sein. Denn die halykonischen Tage auf dem Elfenbeinturm sind längst – Geschichte...

Die Teilnehmenden senden bis ca. 14 Tage vor dem Kurs schriftliche Fragen, Anregungen oder Thesepapiere.

.....
Joachim Eibach lehrt Neuere und Neueste Geschichte am Historischen Institut der Universität Bern. Aktuelle Schwerpunkte seiner Forschung sind die Geschichte von Haus und Familie, Interpersonelle Gewalt und Gender, Bürgertum und Bürgerlichkeit als Diskurs in der Schweiz des 19. Jhdts. und theoretische Fragen der Geschichtswissenschaft. 2009 erhielt er den CS Award *Best Teaching* der Universität Bern. Seit 2015 leitet er das SNF-Sinergia-Projekt „Doing House and Family: Material Culture, Social Space, and Knowledge in Transition“ (1700-1850). Vor kurzem erschienen: *Das Haus in der Geschichte Europas. Ein Handbuch*, de Gruyter, Berlin / Boston 2015, 780 Seiten.

Doktoratsprogramm Studies in Language and Society

Das Doktoratsprogramm Studies in Language and Society (SLS) bietet ein breites fächerübergreifendes Spektrum an methodischen und theoretischen Ansätzen aus der Soziolinguistik, der Diskursanalyse und anderen wissenschaftlichen Arbeitsgebieten am Schnittpunkt von Sprache und Gesellschaft.

Das Programm ist primär themenspezifisch ausgerichtet. Es zielt auf die methodisch differenzierte Auseinandersetzung mit soziolinguistischen, diskursanalytischen und verwandten Fragestellungen sowie auf die Verortung der eigenen Forschung im wissenschaftlichen Kontext des Spektrums von Sprache und Gesellschaft.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm SLS erteilen
der Koordinator, Philippe Moser: philippe.moser@csls.unibe.ch
die Verantwortliche, Prof. Dr. Elke Hentschel: root@elke-hentschel.ch



BeLing - Forschungskolloquium Berner Linguistik

Frühlingsemester 2016

Das Forschungskolloquium bietet allen Studierenden, Forschenden und Interessierten die Möglichkeit, sich über linguistische Themen, eigene Forschungsarbeiten und aktuelle Projekte auszutauschen.

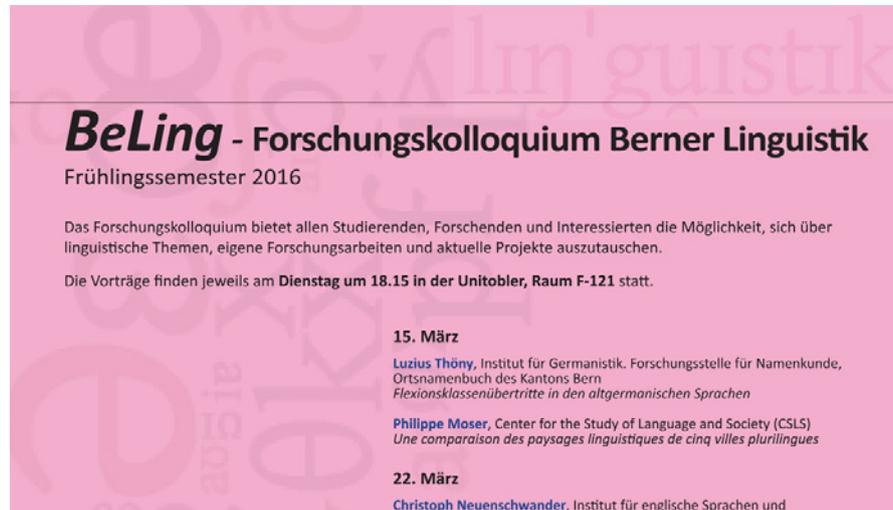
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Organisation:

Christoph Neuenschwander, Doktorand bei Prof. Dr. Dave Britain
Christa Schneider, Doktorandin bei Prof. Dr. Elke Hentschel

Wann: Dienstags, 13./22. März, 19./26. April, 17. Mai 2016, um 18:15 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-121



The poster features a pink background with a faint, repeating pattern of the word 'Linguistik' in a light pink font. The main title 'BeLing - Forschungskolloquium Berner Linguistik' is prominently displayed in a bold, black, sans-serif font. Below the title, the text 'Frühlingsemester 2016' is written in a smaller, black font. The poster describes the purpose of the colloquium and lists the dates and locations of the talks. Two specific talks are highlighted: one on 15. März by Luzius Thöny and another on 22. März by Philippe Moser. The contact information for Christoph Neuenschwander is also provided.

BeLing - Forschungskolloquium Berner Linguistik
Frühlingsemester 2016

Das Forschungskolloquium bietet allen Studierenden, Forschenden und Interessierten die Möglichkeit, sich über linguistische Themen, eigene Forschungsarbeiten und aktuelle Projekte auszutauschen.

Die Vorträge finden jeweils am **Dienstag um 18.15 in der Unitobler, Raum F-121** statt.

15. März
Luzius Thöny, Institut für Germanistik, Forschungsstelle für Namenkunde, Ortsnamenbuch des Kantons Bern
Flexionsklassenübertritte in den altgermanischen Sprachen

Philippe Moser, Center for the Study of Language and Society (CSLS)
Une comparaison des paysages linguistiques de cinq villes plurilingues

22. März
Christoph Neuenschwander, Institut für englische Sprachen und

Zum Vortrag aufgerufen sind grundsätzlich alle zu linguistischen Themen Forschenden der Uni Bern. Das Kolloquium soll dem Austausch der linguistischen Fächer an unserer Fakultät dienen, deshalb sind auch in anderem Kontext bereits gehaltene oder noch zu haltende Vorträge gut geeignet. BeLing eignet sich auch für einen ersten Testlauf vor Publikum. Information zum Programm im FS 2016 finden Sie unter: <http://www.csls.unibe.ch/studium/veranstaltungen/forschungskolloquien>

.....
Christoph Neuenschwander: Doktorand bei Prof. Dr. Dave Britain, forscht und schreibt zu Sprachideologien, die im Pazifik die Standardisierung von Kreolsprachen beeinflussen.
.....

.....
Christa Schneider: Doktorandin bei Prof. Dr. Elke Hentschel, forscht und schreibt zu Veränderungen im Berndeutschen und versucht mit Ihren Daten einen neuen Sprachatlas des Berner Mittellandes herauszugeben.

Forum Language and Society

Dialect as capital: Dialect performance in the production of authenticity in Bornholm tourism and high-end restaurants

Dr. Marie Maegaard, Universität Kopenhagen

Wann: 01. März 2016, 10:00 - 12:00 Uhr

Wo: Universität Bern, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Raum 205 / 2. OG Ost



Throughout the 20th century an intense linguistic standardization process has taken place in Denmark leading to the dedialectalization of language use in almost all areas. However, while globalization leads to dialect levelling, at the same time it leads to ideological difference between what is imagined to be quite distinct varieties. The ideological difference between “Danish” and “Bornholmian” is central to the construction of value for several local Bornholm food producers and for other food entrepreneurs marketing Bornholmian products.

By drawing on two case studies, I will show how elements of traditional Bornholm dialect are used in the construction of the authentic Bornholm experience to consumers perceived as “outsiders”. The first case study concerns a winery at Bornholm. The winegrower offers guided tours to tourists, and these tours are framed as a Bornholm experience by his use of traditional Bornholm dialect. Most importantly, his use of dialect works to both include and exclude tourists in the event, creating a typical tourist experience.

The second case is a study of two high-end Bornholm restaurants in Copenhagen. Here, Bornholm dialect is also used strategically, for instance in the speech of the waiters or as written dialect on the menu. In the paper I will focus on the making of a “Bornholmian cocktail” in one of the restaurants. The cocktail is served in glasses which have different Bornholmian words engraved. I will analyze the process leading to this decision, and I will argue that in this case, it is not only a construction of authenticity that is taking place. Rather it is a performance of Bornholmness that leads to a complex guest experience of both authenticity and inauthenticity at the same time.

Der deutsche Sprachraum aus der Sicht linguistischer Laien

Prof. Dr. Markus Hundt, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Wann: 05. April 2016, 18:15 - 19:45 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-121



Die Wahrnehmungsdialektologie hat sich mittlerweile neben den anderen dialektologischen Disziplinen etabliert. Es geht ihr darum, laienlinguistische Konzepte zu den deutschen Dialekten und ihren Sprechern zu rekonstruieren. In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt („Der deutsche Sprachraum aus der Sicht linguistischer Laien“, 2011-2015) wurden diese Konzepte im ganzen deutschen Sprachraum erhoben. Dabei standen folgende Fragen im Vordergrund:

1. Welche überregionalen Dialekträume kennen die Gewährspersonen im deutschsprachigen Raum und wo werden diese Dialekte verortet? (mental maps)
2. Welche kleineren Dialekträume kennen die Gewährspersonen aus ihrer unmittelbaren Umgebung (mental maps)?
3. Welche sprachlichen Merkmale hören linguistische Laien aus Sprechproben heraus (perzipierte Dialektmerkmale)?
4. Welche sprachlichen und nicht-sprachlichen Merkmale assoziieren linguistische Laien mit den entsprechenden Dialekten?
5. Was denken die Gewährspersonen über die eigene Sprechweise, was über ihnen fremde Sprechweisen? Welche Vorstellungen bestehen in Bezug auf die jeweiligen Sprechergruppen (soziale Stereotype)?
6. Welche sprachlichen Merkmale sind für die Gewährspersonen salient? Wie nahe sind diese Merkmale an der Varietät, die die Gewährspersonen als „Hochdeutsch“ betrachten?
7. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind zu erkennen, wenn man eine Laienkarte über eine Expertenkarte legt?

Im Vortrag werden exemplarische Ergebnisse des Forschungsprojekts „Der deutsche Sprachraum aus der Sicht linguistischer Laien“ erörtert und zur Diskussion gestellt.

.....
Markus Hundt studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und Freiburg und wurde 1994 in Freiburg promoviert. Seit 2006 ist er Professor für Deutsche Sprachwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Projektleiter des DFG-geförderten Projekts Wahrnehmungsdialektologie.

Sprechstunden zwischen Eltern und Lehrpersonen. Zur interaktionalen Soziolinguistik eines institutionellen Gesprächstyps

Prof. Dr. Helga Kotthoff, Universität Freiburg im Breisgau

Wann: 12. April 2016, 18:15 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-121



Im Vortrag werden Transkripte aus schulischen Sprechstunden diskutiert, die den Eltern Gelegenheit bieten, eigene Kompetenzen und Ressourcen des Elternhauses vorzuführen (oder auch mit Redewiedergaben narrativ aufzuführen). Viele Eltern warten initiativ mit kritischen Diagnosen zu Leistungen oder Verhaltensweisen des Schülers/der Schülerin auf, verstärken von der Lehrperson vorgebrachte Kritik durch ähnlich gelagerte Beispiele aus dem Elternhaus, bekunden bei Ratschlägen der Lehrperson ähnliche Maßnahmen, die in der Familie zur Förderung des Kindes bereits angelaufen sind. Ich möchte auch auf das Problem aufmerksam machen, dass nicht alle Eltern gleichermaßen in der Lage sind, sich in dieser Hinsicht schulorientiert zu inszenieren und gehe zu Beginn auf einige soziologische Studien zur Schichtenspezifität von Bildungsverläufen ein.

.....
Helga Kotthoff ist Sprachwissenschaftlerin mit Fokus auf Interaktionsanalyse, Soziolinguistik und interkultureller Kommunikation.

Zu ihren Themenschwerpunkten gehören Scherzkommunikation, gesprächsanalytische gender studies sowie Kommunikation in Lehr-Lernkontexten (Ko-Leitung eines Graduiertenkollegs von 2003 bis 2009 an den PHs Freiburg und Ludwigsburg). Sie edierte und ko-edierte verschiedene Bände zur interkulturellen Kommunikation. Nach internationalen Lehrerfahrungen war sie 2001 bis 2009 Professorin für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und ist seit 2009 Professorin für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Freiburg.

Zur Geschichte der Soziolinguistik in Deutschland

Prof. Dr. Peter Auer, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Wann: 03. Mai 2016, 18:30 - 20:00 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-121



Aus der Rückbesinnung auf die 'Erfindung' der Soziolinguistik in den späten 1960er Jahren lässt sich deren heutiger, m.E. krisenhafter Status in Deutschland erklären. In dem Vortrag möchte ich zeigen, wie sich in einer bestimmten gesellschaftlichen Situation im gewollten Bruch mit der älteren (germanistischen) Forschung zum Thema Sprache und Gesellschaft und in Auseinandersetzungen mit den Theorien Bernsteins und Labovs eine neue Teildisziplin der Linguistik etablieren konnte. Ich werde außerdem zeigen, wie sich diese Teildisziplin im Lauf des Jahrhunderts professionalisierte und schließlich den Anschluss an ältere Theorien besonders in der Dialektologie fand und diskutieren, warum die deutsche Soziolinguistik den heutigen Herausforderungen von Immigration und Mehrsprachigkeit eher ratlos gegenüber steht.

.....
Peter Auer studierte Allgemeine Sprachwissenschaft, Germanistik, Allgemeine Pädagogik, Theoretische und Einzelsprachliche Linguistik/Schwerpunkt Deutsch, Psychologie und Soziologie in Deutschland. Nach der 1983 erfolgten Promotion erhielt er 1988 die Venia legendi für Allgemeine und Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Konstanz. Von 1992-1998 war er Professor für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Hamburg, seit 1998 in Freiburg. Zwischen 2008 und 2013 war Peter Auer zudem Ko-Direktor der School of Language and Literature am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS).

Workshops Language and Society

Narrative Inszenierungen von kompetenter Mutterschaft in schulischen Sprechstunden

Prof. Dr. Helga Kotthoff, Universität Freiburg im Breisgau

Wo: Universität Bern, Reservationsstelle HRZ vonRoll, Fabrikstrasse 8, Raum B007

Wann: 13.04.2016, 10:00 - 17:00 Uhr



Im Workshop stehen Geschichtenfragmente im Zentrum. Vor allem Mütter präsentieren sich in ihren eigenen Erzählungen aus dem Alltag mit dem/der Kind/Jugendlichen als mahnende, fordernde und unterweisende Ko-Lehrerin; dabei schreiben sie den Kindern durchaus widerständige Identitäten zu. Der schulische Erfolg des Kindes wird oft als gemeinsam errungener Erfolg narrativ dargeboten. Wir diskutieren anhand von Gesprächsdaten den möglichen Befund unterschiedlicher Passungen leistungsbezogener Diskurse (beziehen auch Geschichten von Lehrpersonen ein) und auch das Konzept „indexing gender“, mit dem die Selbststilisierung einiger Mütter im institutionellen Kontext der schulischen Sprechstunde gefasst werden kann.

.....
Helga Kotthoff ist Sprachwissenschaftlerin mit Fokus auf Interaktionsanalyse, Soziolinguistik und interkultureller Kommunikation.

Zu ihren Themenschwerpunkten gehören Scherzkommunikation, gesprächsanalytische gender studies sowie Kommunikation in Lehr-Lernkontexten (Ko-Leitung eines Graduiertenkollegs von 2003 bis 2009 an den PHs Freiburg und Ludwigsburg). Sie edierte und ko-edierte verschiedene Bände zur interkulturellen Kommunikation. Nach internationalen Lehrerfahrungen war sie 2001 bis 2009 Professorin für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und ist seit 2009 Professorin für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Freiburg.

Doktoratsprogramm Global Studies

Das Doktoratsprogramm Global Studies (GS) richtet sich an Doktorierende, deren Projekte sich fächerübergreifend mit gegenwärtigen und historischen Prozessen der Verflechtung und Entflechtung menschlicher Lebensbereiche über große geographische Distanzen und verschiedene kulturelle Kontexte hinweg befassen.

Das Programm ist primär problembasiert ausgerichtet. Es zielt auf den kritischen Umgang mit Methoden und Theorien der Global Studies und die Entwicklung eines systematischen Verständnisses der analytischen Leitkategorien von Transfer, Verflechtung und Vergleich in Geschichte und Gegenwart.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm GS erteilen
der Koordinator, Addrich Mauch: addrich.mauch@musik.unibe.ch
die Verantwortliche, Prof. Dr. Nadia Radwan: nadia.radwan@ikg.unibe.ch



Einführung in Theorien und Konzepte der Global Studies – Lektüreseminar

Das Lektüreseminar findet im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Global Studies statt. Es versteht sich als ein Peer-to-Peer Workshop, in dem die Teilnehmenden ihre Lektürevorschläge einbringen und diskutieren können. Im FS 2016 fällt es mit dem Lektürekurs des Doktoratsprogramms ICS zusammen.

Alterität, Differenz, Geschlecht Zur Konstruktion und Dekonstruktion des/der Anderen

Konzeption/Moderation: Dr. Kata Moser und Dr. Peter Hallama, Junior Fellows am Walter Benjamin Kolleg im FS 2016, Universität Bern

Wann: 05. April 2016, 14:15 - 15:00 Uhr (Vortreffen); 19. April und 10. Mai 2016, 14:15 - 18:00 Uhr (Kurs)

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-103

Organisation und Kontakt:

Kata Moser: kata.moser@wbkolleg.unibe.ch

Peter Hallama: peter.hallama@wbkolleg.unibe.ch

Dr. des. Michael Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch



Der Begriff der Alterität beschreibt die kulturelle Konstruktion des oder der Anderen, der zugleich das eigene Selbstverständnis (die Identität) mit bedingt (lat. *alter* = der/die eine bzw. andere von *zwei*; im Gegensatz zu *alius* oder *xenos*). Insofern wird eine Differenz geschaffen zwischen „uns“ und „ihnen“ (das *Us-Them-Schema*). Der Begriff der Alterität hat in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften aus zwei Gründen eine große Bedeutung erlangt: Erstens hilft er, die – stets abhängig von Zeit und Kultur – wahrgenommene Andersheit zu beschreiben und als Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung zu fassen.

Zweitens wird der Alteritätsbegriff zu epistemologischen Zwecken dazu herangezogen, Selbst- und Fremdwahrnehmungen – und die damit einhergehenden Hegemonien und hierarchischen Machtverhältnisse – zu dekonstruieren.

Die Diskussion um Alteritäten spielt eine zentrale Rolle in den Postcolonial- oder den Gender Studies, wird aber auch darüber hinaus geführt. Die Konstruktion von Differenzen wird dabei je nach Autorin und Autor positiv oder negativ belegt, wie die Debatten um die „Geschlechterdifferenz“ (Irigaray, Butler u.a.) zeigen.

Dekonstruktivistische Ansätze zur Hinterfragung binärer Differenz- und Alteritätsvorstellungen und der diesen zugrunde liegenden Hierarchien kommen etwa in der interkulturellen Philosophie oder den Subaltern Studies zur Anwendung.

Ziel des Kurses ist eine kritische Lektüre ausgewählter Texte zum Alteritätsbegriff in den Geistes- und Kultur- und Sozialwissenschaften, anhand derer wir fragen, welches Verständnis von Alterität vorliegt bzw. aus welcher Perspektive es dekonstruiert wird und wie sich die (De)Konstruktion von Alterität auf das Verstehen von ihr auswirkt. Letzteres befragen wir insbesondere aus einer forschungspragmatischen Perspektive und hinsichtlich methodischer Implikationen. Darüber hinaus diskutieren wir, worin sich die Theorien unterscheiden und welche Probleme die einzelnen Konzeptionen mit sich bringen.

Anforderungen:

Die Teilnahme am Kurs beinhaltet die Präsentation und aktive Diskussion der zu lesenden Texte (max. 100 Seiten pro Termin) und setzt voraus, dass die Teilnehmenden im Voraus Vorschläge für Lektüretexte aus ihren Themengebieten machen. Im Rahmen einer Vorbesprechung im April werden diese Vorschläge aufgenommen und die definitiven Lektüretexte festgelegt.

.....
Kata Ilona Moser: Studium der Islamwissenschaft und Neueren Orientalischen Philologie und Theaterwissenschaft in Bern, Zürich und Berlin (2001-2009); Zweitstudium der Philosophie in Leipzig (2011-2012); Promotion in Islamwissenschaft in Bern (2014); seit Februar 2016 Junior Fellow am WBKolleg.
.....

.....
Peter Hallama studierte in Wien, Prag und München Geschichte und Politikwissenschaften. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Zeitgeschichte Ostmitteleuropas, insbesondere die Geschichte der Tschechoslowakei und Österreichs, die Geschichte der tschechischen Minderheit in Wien sowie die Geschlechtergeschichte des Kommunismus. Peter Hallama war als Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg im Breisgau sowie als Lehrer für Geschichte und Geographie in Saverne (Frankreich) tätig. Seit Februar 2016 ist er Junior Fellow am Walter WBKolleg.
.....

Workshop Global Studies

Open to Ph.D. students of the doctoral Program Global Studies. In case of vacancies, further admissions of Ph.D. students and advanced Master students at the University of Bern are possible.

“Crossroad Thinking”: Positionality, Methods and Critical Approaches in Transcultural Research and Fieldwork

Prof. Dr. Nadia Radwan

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F-104

Wann: 28.04.2016, 10:00 - 17:00 Uhr (moved to autumn 2016)



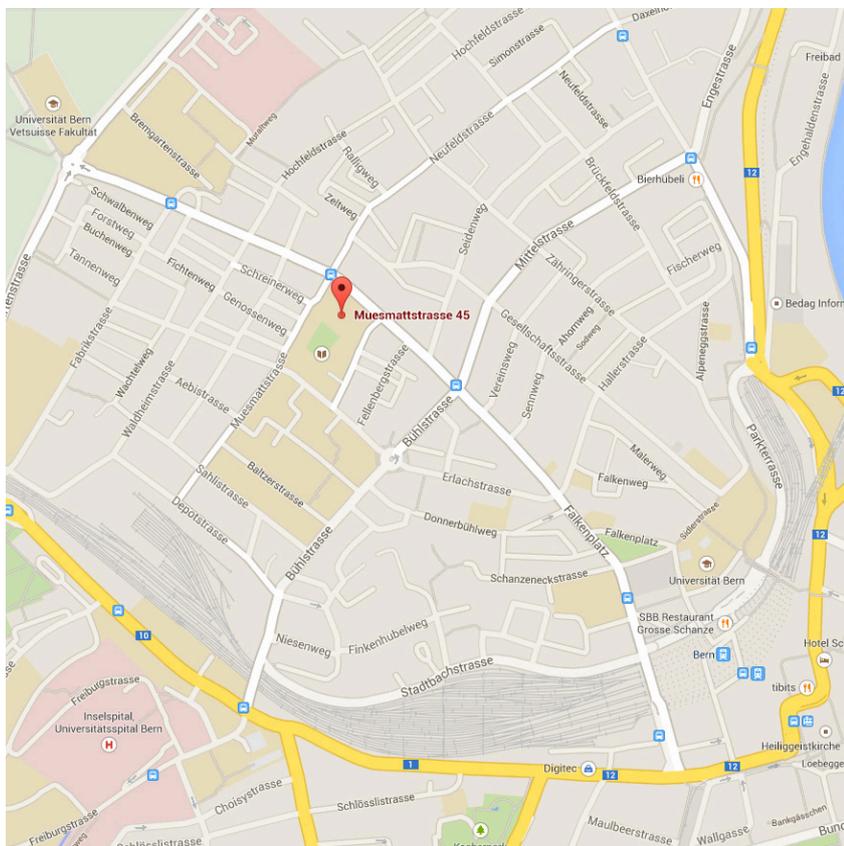
The goal of this workshop is to reflect on research at the crossroads of different disciplines and spaces. While global studies often reveal the complexities of localities and regionalities, the idea of “crossroad thinking” is to reflect about our methods and approaches when undertaking transcultural research. For instance, how can positionality challenge our theoretical frameworks beyond the fieldwork? Or how can one translate archival material (visual, printed or oral) into methodologies that allow transcultural approaches? The workshop “Crossroad Thinking” thus encourages participants to reflect on these issues by identifying, sharing and critically reflecting on the challenges they face when doing research in global contexts.

The participants will prepare the readings posted on ILIAS in advance in order to present and discuss key concepts during the workshop. In addition, each participant will hold a 20 min. presentation focusing on 2-3 main challenges he/she is facing (or has faced) regarding “crossroad thinking” in his/her research.

.....
Nadia Radwan is Assistant Professor in World Art History at the University of Bern. Since January 2016, she is the director of the Doctoral Program of the Centre for Global Studies – Walter Benjamin Kolleg. In 2014, she was Assistant Professor in Art History at the American University in Dubai. Radwan obtained her Ph.D. from the University of Geneva in 2013 with a dissertation about Egyptian modern art and national identities. Her research focuses on modern and contemporary visual art and architecture in the Arab world as well as transcultural interactions and knowledge transfer between Europe and the Middle East. Currently, she is working on heritagization and curatorial practices in the United Arab Emirates.

Notizen

Lageplan



WALTER BENJAMIN KOLLEG

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK
GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES

Universität Bern
Walter Benjamin Kolleg
Muesmattstrasse 45
CH-3012 Bern

www.wbkolleg.unibe.ch

Redaktion/Design: Dr. des. Michael Toggweiler/Dr. des. Ariane Lorke/Gabriel Rosenberg

